

Die Teichmühle Steinwiesen

- Eigentümer und Geschäftsabwicklung einst und jetzt

1) Eigentümer 1917 -1944 **)

Beierwaltes Johann	Steinwiesen Nr. 181	¼ Anteil
Baierlorzer Andreas	Steinwiesen Nr. 199	¼ Anteil
Friedel Georg	Steinwiesen Nr. 201	½ Anteil
Haderthauer Andreas	Steinwiesen Nr. 180	½ Anteil
Kolb Johann + Anna	Steinwiesen Nr. 189	1 Anteil
Kolb Michael	Steinwiesen Nr. 69	1 Anteil
Lunk Johann	Steinwiesen Nr.	½ Anteil
Michel Andreas + Marg.	Steinwiesen Nr. 11	½ Anteil
Müller Anna, in F. gg*.	Steinwiesen Nr. 63	¾ Anteil
Müller Kath. in F. gg.*	Steinwiesen Nr. 60	¾ Anteil
Porzel Joh. + Marg.	Steinwiesen Nr. 64	½ Anteil
Simon Andreas	Steinwiesen Nr. 108 b	¼ Anteil
Weiß Josef, in F. gg.*	Steinwiesen Nr. 98	½ Anteil
Welsch Joh.+ Erna	Steinwiesen Nr. 183	1 Anteil
Beierkuhnlein Joh.	Steinwiesen 1/470	½ Anteil
Feulner Marg.	Steinwiesen	1/6 Anteil
Feulner Kath. in F. gg.*	Steinwiesen	5/6 Anteil
Hümmer Joh. in F. gg.*	Steinwiesen Nr. 177	¼ Anteil
Wittig Karl	Kronach	1½ Anteil
Simon Andr.+ Barb.	Steinwiesen Nr. 37	½ Anteil
Kämpfer Joh. in F. gg.*	Steinwiesen	½ Anteil

Insges. also 21 Mühlgenossen mit zus. 12 Anteilen (Schneidtagen)

2) Zeittafel

1507 Ersterwähnung	im Kronacher Kastenamtsurbar als „Sneydmule bey dem Hader gelegen“ mit jährl. 5 Gulden Zins
1605 Zinsbrettabgabe	jährl. Abgabe von 1-2 Schock Bretter an die bischöfl. Hofkammer in Bamberg durch die „Hadersmühle“
1689 „Teichmühle“	off. Bez. im Verzeichnis der 46 zinspfl. Sägemühlen
1881 Wiederaufbau	n. Brand 1880 – Schneidmühle mit einf. Sägeeinrichtg.
1922 Wiederaufbau	n. Brand 1922 – Sägemühle mit Wohnhaus
1956 Gatteraustausch	Einbau des gebrauchten Vollgatters der königl. bayer. Maxhütte Bergen aus der Zeit um 1900
1984 Eigentumswechsel	Lkrs. Kronach erwirbt 10,5 Anteile Gem. Steinwiesen erwirbt 1 Anteil, 1 Priv. ½ Anteil
1985 Instandsetzung	durch Fa. Martin Beierschoder
1987 Mus. Führungen	Vereinsgründung und Übernahme der Museums-Führungen an Sonntagen von Mai bis Okt.
2002 Mühlenfest	das 1. Mühlenfest wird am Rodachufer gefeiert
2003 Schneidbetrieb	wird vom Mühlverein übernommen
2003 Wehrsteg	wird nach Sommer-Hochwasser neu gebaut
2007 Jubiläum	500 Jahre-Feier der Teichmühle

3) Mühlholzabgabe

Die Teichmühle erhält wie viele andere Sägemühlen im Frankenwald zur Aufrechterhaltung des Schneidbetriebes - auch in schlechteren Zeiten – aus dem staatl. Forst bis zu 421 fm Rundholz zum Schätzpreis des Vorjahres für die Verarbeitung auf der Mühle und damit zur Sicherstellung des Betriebes und zur Unterhaltung der Wehranlage und des Mühlgrabens. Voraussetzung sind ein intaktes Wasserrad, ein funktionierender Schneidbetrieb und mehrere Anteilseigner. Die Holzpreise wurden vom Verband der Holzinteressenten jährlich neu mit dem Staatsforst vereinbart. Die Kosten für das Holz wurden zum Teil bar (mindestens 15 % der Kaufsumme) von den Anteilseignern bezahlt, der Rest bis zum Bretterverkauf, spätestens bis Oktober, gestundet (akkreditiert) und die Beträge in Kreditierungslisten vermerkt. Dabei waren die Genossen gesamtschuldnerisch tätig, d.h. sie hafteten alle für die jährliche Gesamtsumme. Vor allem in der Inflationszeit kamen dadurch fantastische Beträge zustande. So betrug 1923 die Verschuldung der Teichmühl-Genossen beim Staat „aufgerundet“ unvorstellbare 79.692.500 Mark, das sind über 380.000 Mark je fm Rundholz. 1924 fiel die Kreditsumme wieder auf überschaubare 10.800 Mark und in den Folgejahren weiter bis auf 6.400 Mark, die jeweils nach dem Bretterverkauf von den Anteilseignern meist über den gewählten Mühlvogt beim Forstamt bezahlt wurden. Neues Mühlholz gab es vom Staat nur, wenn der gewährte Kredit fürs alte fristgemäß, spätestens jedoch bis Ende Oktober getilgt war und der Betrieb der Schneidmühle gewährleistet war. Das Mühlholz musste auf jeden Fall in der begünstigten Mühle geschnitten werden; ein Verkauf an andere Holzhändler oder Schneidsägen war nicht zulässig und führte, wenn es bekannt wurde, zum Verlust des Bezugsrechtes.

4) Mühlvogt

Die Anteilseigner (Genossen, Schneidtagebesitzer) wählten seit altersher aus ihrer Mitte alljährlich einen Mühlvogt, der nach außen die geschäftliche Leitung für alle übernahm. Er entrichtete die Steuern und Abgaben (Grundsteuer, Gewerbesteuer, Brandversicherung), nahm früher die Floßgelder ein, stellte einen Schneidmüller ein, loste die Reihenfolge des Schneidens aus, veranlaßte kleinere Reparaturen, gab am Jahresschluß den Eigentümern in einer Versammlung Rechenschaft über das veranlaßte und legte die Rechnung über Einnahmen und Ausgaben vor. Letzter „freie“ Mühlvogt war bis 1982 Friedrich Beierkuhnlein aus Steinwiesen. Mit der Übernahme der Anteilsmehrheit (10,5 Anteile) durch den Landkreis Kronach im Jahre 1984 hatten die jeweiligen Landräte (ab 1984 Dr. Köhler, ab 1989 Dr. Schnappauf) dieses Amt inne. Seit 2002 ist nun Landrat Oswald Marr als Mühlvogt auf der Teichmühle im Einsatz. Das Schneiden erledigte bis 2000 ein freischaffender Säger. Seit 2003 hat der Mühlenverein Rodachtal e.V. den Schneidbetrieb im eingeschränkten Umfang mit übernommen.

Mühlenverein Rodachtal e.V., 24.02.2014

Michael Kestel, 1. Vors.

Anmerkung:

**) Quelle: staatl. Holz-Kreditierungsliste des Finanzamtes 1917-1944

*) in F. gg. heißt der genannte Schneidtagbesitzer war bei Erstellung der Holzgeldliste bereits „in Frieden gegangen“, d.h. gestorben und der Schneidtag wohl an seine Erben weitergegeben worden, die aber noch nicht bekannt waren.